

abhalten konnten und nicht abwarten würden, lag auf der Hand. Der Maire wünschte deshalb auch besonders den verfrümmelten Leichnam des Manen sobald als möglich aus dem Weg zu schaffen, und wie sich das schon halbtrunkene Volk in der Stadt sammelte, nahm er sich einige zuverlässige Leute, ging damit auf die Straße hinaus und ließ den Körper nebenan auf dem Felde eingraben.

4.

Die Strafe.

Dieser Abend verging den Bewohnern von St. Rosaire wie in einem Siegestaumel, und alle Spottlieder, die man auf die „Preußen“ kannte, wurden abgesungen — aber schon der nächste Morgen brachte seine Ernüchterung, da noch dazu der Postbote eintraf und neue Zeitungen und damit neue Unglücksbotschaften brachte. Die Deutschen waren überall, trotz der ununterbrochen gemeldeten französischen Siege, vorgeückt und besetzten einen Theil des Landes nach dem andern, aber das Schlimmste blieb, daß sich die Armee des Prinzen „Frédéric Charles“, die bis dahin vor Metz gelegen, nach Westen gewandt hatte, um gegen Orleans zu marschiren, und auf diesem Weg kaum versehen konnte, St. Rosaire zu berühren.

Die ruhigeren Bürger, besonders die wohlhabenden, hatten nun allerdings nichts mit dem gestrigen „Kampf“, wie man es nannte, zu thun gehabt, aber würde darauf wohl Rücksicht genommen werden? — Schwerlich, denn was die Stadt verübt hatte, mußte die Stadt auch büßen, und eine eigene Unruhe kam in die Leute, die sie bis dahin noch nicht gekannt, und die auch wohl ihre Berechtigung haben mochte, ja durch die Nachricht, die Abends eintraf, nur noch bestärkt und vermehrt wurde.

Der Postbote von Osten her traf nämlich ohne seine